

Insekten-Nisthilfe

Anleitung zum Bau eines Insektenhotels

Damit dein neues Insektenhotel auch eine wirklich gute Nisthilfe für Insekten wird, musst du einiges beachten. Leider gibt es viele Bauanleitungen oder fertige Insektenhotels zu kaufen, die zwar hübsch aussehen, aber für Wildbienen und Co. völlig ungeeignet oder sogar gefährlich sind. Aber wenn du einige Grundregeln beachtest, geeignete Materialien verwendest und häufige Fehler vermeidest, dann wird es eine tolle Hilfe für die Insekten und das Beobachten macht Spaß.

Grundregeln für ein gutes Insektenhotel **– Was soll gefördert werden?**

Das klassische „Insektenhotel“ richtet sich vor allem an einzeln lebende Wildbienen (zum Beispiel Mauerbiene, Löcherbiene). Andere Insekten wie Marienkäfer, Florfliegen oder Ohrwürmer nutzen eher spezielle Quartiere wie Laubhaufen oder Rinden. Also Fokus setzen auf ein Wildbienen-Hotel mit Zusatzbereichen – das ist am sinnvollsten.

Geeignete Materialien & Bauweise

– empfohlene Nistmaterialien:

Hartholzblöcke (unbehandelt) aus z.B. Eiche, Esche oder Buche zum Bohren von Nistgängen: Verwende keine Hölzer mit Rissen, keine Rinde und grundsätzlich keine Nadelhölzer (z.B. Fichte, Kiefer), weil diese leicht splintern und verharzen können. Bohre Löcher mit einem Durchmesser 3 bis 9 mm, die mindestens 10 cm tief sind. Setze die Bohrungen jedoch seitlich am Baumstamm, so wie es für Wildbienen natürlich wäre, wenn der Baum noch stehen würde – also nicht dort bohren, wo man die Baumringe zählen kann, sondern quer zur Maserung!

Schilf- oder Bambusrohre als Niströhrchen: Diese müssen sauber geschnitten sein und hinten verschlossen werden – Bambus schneidest du am besten direkt hinter den Bambusknoten (Verdickung), sodass die Röhrchen dadurch automatisch hinten verschlossen und nur vorne offen sind. Säubere alle Röhrchen von Fransen und Splintern mit einer kleinen Bürste und schleife die Öffnungen nach, sodass keine Verletzungsgefahr für die Flügel der frisch geschlüpfte Biennen besteht.

Lochziegel sind entgegen der allgemeinen Auffassung eher ungeeignet. Sie eignen sich höchstens als Halterung für Bambus-Röhrchen oder müssen zumindest auf der Rückseite verschlossen werden.

Hasengitter zum Schutz: Auf der Vorderseite angebracht, verhindert Hasendraht auf einfache Weise, dass Vögel oder Mäuse die eigentlichen Nistmaterialien entfernen.

Rahmen, Rückwand und Dach: Das „Nisthäuschen“ sollte 40 bis 50 cm tief sein und benötigt neben einem Rahmen auch eine Rückwand und ein Dach, damit es gegen zuviel Nässe durch Regen geschützt ist.

Standort und Ausrichtung: Die Nisthilfe sollte mindesten 1 Meter über dem Boden und zur Wärmeseiten ausgerichtet werden, also nach Süden. Die Brut der Bienen erhält so die benötigte Sonnenwärme und Schimmelbildung wird vermieden.



Konservendose als Nisthilfe: Besonders einfach und schnell kann ein Nisthilfe mit einer Konservendose hergestellt werden. Einfach ein Bündel vorbereiteter Bambusröhrchen hineinstecken, in einem vor Regen geschützten Bereich aufhängen, fertig. Aber Achtung: Die Dose von scharfen Kanten befreien und nur locker und luftig mit Röhrchen befüllen, da sie wasserundurchlässig ist und sonst die Gefahr von Schimmelbildung besteht.

Zapfen, Sägespäne, Holzwolle und Rindenstücke sind nutzlose Materialien für Wildbienen

und bieten höchstens anderen Insekten oder Spinnentieren Unterschlupf.

Lehmgemisch für grabende Wildbienen: Den Lehm mit ungewaschenem Sand im Verhältnis 2:3 (2 Lehm + 3 Teile Sand) mit etwas Wasser gut vermischen und andrücken. Das Gemisch in ein Insektenhotel als Lehmwand füllen oder als stabilen Haufen am Boden aufschütten. Als Unterstützung für die Bienen, kannst du mit einem kleinen Stock einige Löcher in den Haufen stechen. Sobald der Haufen getrocknet ist, können die Bienen mit dem Graben ihrer Gänge anfangen.

Häufige Fehler:

– *unbedingt vermeiden*

Bohrlöcher zu kurz oder zu groß:

keine Eiablage möglich oder die Brut stirbt ab.

Fransige Bohr Löcher/Splitter am Eingang:

Verletzungsgefahr für Bienen.

Röhrchen auf beiden Seiten offen: Winddurchzug, Feuchtigkeit und Schimmelgefahr.

Weiches Holz oder Spanplatten:

verharzen und splintern leicht.

Falscher Standort:

Schattige und feuchte Plätze sind anfällig für Schimmelbildung.

Dekoration statt Funktion:

Viele gekaufte Modell sehen nur hübsch aus, haben aber nur eine begrenzte bis gar keine Nistfunktion.

Was noch wichtig ist:

– *unbedingt beachten*

Die Umgebung der Nisthilfe: Wildbienen werden höchst wahrscheinlich nur dann in deine Nisthilfe einziehen, wenn auch genügend Nahrung zu finden ist. Ideal wäre eine Blumenwiese mit heimischen Pflanzen in unmittelbarer Nähe.

Wartung und Pflege: Generell gilt: Wenig, aber richtig pflegen. Insekten bevorzugen ruhige, unbewegte Strukturen, also: kein Umstellen, Reinigen oder „Aufräumen“ im Inneren! Beobachte dein Insektenhotel von März bis Oktober – in dieser Zeit sind Wildbienen aktiv. Der richtige Zeitpunkt für Pflege und Kontrolle ist im Spätherbst oder Winter, wenn keine Tiere mehr nisten (ab November).

Und das solltest Du kontrollieren:

Holz-Nisthilfen:

Prüfen auf Risse, Schimmel, lose Röhrchen.

Halm- und Bambus-Röhrchen:

Defekte oder ausgefranzte ersetzen.

Lehmbereiche:

Sind die Löcher noch nutzbar? Falls brüchig, dann sanft erneuern.

Konstruktion:

Ist alles stabil und wetterfest?

Witterungsschutz: Dach dicht? Auf Fäufnis achten.